

Rekordverdächtig in vielerlei Hinsicht:

Der Winter hinterlässt Spuren

Die kälteste Jahreszeit ist vorbei. Sie liess nur wenige kalt. Bis heute – oder sogar bis der nächste Winter kommt ...



Schön viel Schnee: So schön bleibt uns der Winter 2012/13 in Erinnerung, auch wenn er sich nicht immer von seiner schönsten Seite zeigte.

(Foto: Fridolin Jakob)er

Strassenunterhalt und -verkehr: Für die Mitarbeiter des Strassenunterhalts war es ein happiger Winter. «Die vielen Nachteinsätze aufgrund all der Schneefälle gingen an die Substanz», sagt Hansheiri Legler, Abteilungsleiter des kantonalen Unterhaltsdienstes. Dennoch haben die Männer beim Schneeräumen bis Ende März hervorragende Arbeit geleistet. «Der Winter dauerte nicht nur lang, sondern kam auch verhältnismässig früh.» Das wirkt sich auch auf die Kosten aus. Zahlenmässig kann Legler zwar noch keine Bilanz ziehen. «Erst im Mai liegt uns die Betriebskostenabrechnung vom letzten Jahr vor.» Schon der strenge Winter 2011/12 hat das Jahresbudget für den Strassenunterhalt beeinflusst. «Bis im Herbst 2012 brauchten wir bis auf 50 000 Franken alles auf.» Deshalb musste ein Nachtragskredit angefordert werden. «Auch in diesem Jahr wird der grösste Teil des Budgets 2013 für den bisherigen Winter gebraucht sein, doch wenn der nächste Winter spät kommt, reicht es eventuell aus», meint Legler. Er geht davon aus, dass der Winter 2012/13 rekordverdächtig ausfällt. Auf den Strassenabschnitten, welche durch die Glarner Kantonspolizei betreut werden, haben sich in den Wintermonaten (1. Oktober 2012 bis 31. März 2013) insgesamt 184 Verkehrsunfälle ereignet. 180 waren es im selben Zeitraum des letzten Winters (2011/12), deren 156 weist die Statistik per Ende März 2011 für den Winter vor zwei Jahren aus. Im vergangenen Winter verzeichnete die Kapo bei all den Unfällen 5 schwer- und 47 leichtverletzte Personen.

Tourismus: Äusserst positiv fällt die Winter-Bilanz bei der Skilift Schilt AG aus. Betriebskommissionspräsident Albert Aebli kann sich über 10 Prozent mehr Umsatz als in der Vorsaison freuen. «Und im Vorjahr konnten wir schon einen Rekord verzeichnen.» Zu verdanken seien die Rekordzahlen starken Tagen in der zweiten Saisonhälfte. In der ersten sah es mit 60 bis 70 Prozent weniger Sonnenschein-Dauer als im Durchschnitt noch düster aus. Ein Ausnahme-Winter war es auch für den Kerenzerberg-Tourismus. Präsident Hannes Hochuli blickt auf einen schwierigen Saisonstart zurück. Pfiffners hatten beim Neustart im Februar Schnee- und Wetterglück, das Blatt wendete sich zum Guten. «Zum Schluss war es sensationell.» Weniger überwältigend seien dagegen die Übernachtungszahlen von Wintersportgästen. Doch in Filzbach läuft bekanntlich einiges, damit der Touris-

mus wieder angekurbelt werden kann. «Je nach Entwicklung und Strategien rühren wir für die nächste Wintersaison auch wieder die Werbetrommel, was dann hoffentlich Wirkung zeigt.» Auf dem Kerenzerberg wird für die Zukunft vorgespürt. «Der Winter hat bei uns gute Spuren hinterlassen», sagt Susi Zentner, Geschäftsführerin der Braunwald-Klausenpass Tourismus AG. Der viele Schnee habe sich sehr erfreulich auf die Frequenzzahlen der Braunwald Bahnen ausgewirkt. Positiv sei auch das Echo von Gästen ausgefallen. Nicht gestiegen sind zwar die Logiernächte, was Susi Zentner vor allem auf eines zurückführt: «Wir hinken der Euro-Krise hinterher.» Dennoch fällt die Winter-Bilanz positiv aus. «Soweit zufrieden» mit dem Wintergeschäft ist auch Maya Kobi Largo, Geschäftsführerin von Elm Ferienregion. Das Saison-Fazit fällt grundsätzlich positiv aus. «Nur schade, war es an den Wochenenden oft nicht so schön.» Doch der frühe Saisonstart habe die Schlechtwetter-Phasen wieder ausgeglichen. Nach einer ersten Einschätzung dürften die Übernachtungszahlen im Sernftal in etwa gleich wie letzten Winter ausfallen. «Es gibt also nichts zu jammern.»

Gesundheit: Kantonsarzt Dr. Martin Mani spricht von einem «normalen Grippe-Winter». Die Grippe-Epidemie sei zwar stärker als letztes Jahr ausgefallen. «Sie war damals aber auch schwächer.» Die Epidemie lag im langjährigen Mittel und üblichen Schwankungsbereich. «Saisonale Schwankungen sind über den Winter häufig zu beobachten», sagt auch Daniela de la Cruz, Leiterin der kantonalen Hauptabteilung Gesundheit. So viel zur Grippe. Keine Zahlen liegen hingegen zu psychischen Krankheiten vor, weil für Ärzte keine Meldepflicht besteht. «Die Fallzahlen im Glarnerland sind sowieso nicht sonderlich gross», betont de la Cruz. Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrungen kommt sie zum Schluss: «Ich habe nicht den Eindruck, dass sich der Winter anders als in den Vorjahren auf den Gesundheitszustand der Menschen auswirkte, obwohl er etwas länger dauerte.» Die Glarner Bevölkerung ist offenbar abgehärtet.

Wildtiere: Erste Zählungen sind erfolgt, weitere werden noch durchgeführt. Laut Dr. Christoph Jäggi, Leiter der kantonalen Abteilung Jagd und Fischerei, hat der Winter seine natürlichen Spuren beim Wildtier-Bestand hinterlassen. «Vor allem viele Rehkitze haben ihn nicht

überlebt.» Deren Mortalität sei aber jeden Winter hoch. «Sie liegt bei 50 bis 70 Prozent.» Es gab zwar mehr Fallwild und auch Unfälle mit Wildtieren – da diese auf Nahrungssuche bis in besiedelte Gebiete vordrängen – als in den Vorjahren. «Ein Massensterben wurde aber nicht festgestellt», beruhigt Jäggi. Darum sei kantonsweit weiterhin mit einem gesunden Wildtier-Bestand zu rechnen.

Wald und Naturgefahren: Geringe Temperaturschwankungen und der viele Schnee haben laut Kantonsoberrichter Daniel Rüegg positive Auswirkungen auf die Natur. Sie kann nun im Frühling regelrecht aufblühen. «Dank der lange Zeit geschlossenen und stabilen Schneedecke war es auch für Forstarbeiten ein perfekter Winter», so der Leiter der kantonalen Abteilung Wald und Naturgefahren. Und aufgrund der guten Schneedeckenstabilität, die sich über Wochen aufbaute, gingen in den Bergen trotz der teils meterhohen Massen verhältnismässig wenige Lawinen nieder. «Der Winter war lang. Er hat milde und gut auf Mensch, Tier und Natur gewirkt», so Rüegg.

Landwirtschaft: Die lange Stallungszeit machte weder Tieren noch Landwirten zu schaffen. Das Vieh musste im Herbst wegen Nässe zwar früh eingestallt werden. «Doch wir hatten letztes Jahr eine gute Futterernte», so Christian Beglinger-Urner, Vorstandsmitglied des Glarner Bauernverbands. Im Winter hat sich viel Gülle und Mist angehäuft. «Die Lagerräume sind recht voll, zu Problemen führte das aber nicht.» Zumal sie im Unterland durch Ausbringen bereits erstmals entleert werden konnten. Auch dass die Kühe ein wenig später als gewohnt auf die Weiden können, stellt laut Beglinger kein Problem dar. Indes liegt auf den Alpen noch viel Schnee. «Das ist gut, denn so haben wir im Sommer genug Wasser und es gibt viel junges Futter, wenn es wärmer wird.» Die Landwirte haben ihren Alltag der Natur angepasst. «Es kommt wieder ein milder Winter», meint Beglinger gelassen.

Sport: Skirennfahrer Tobias Grünenfelder beendete im März seine langjährige Weltcup-Karriere. Im Januar 1997 erfolgte sein Weltcup-Debüt. Stolz darf der Elmer auf sechs Schweizer-Meister-Titel (vier im Super-G, zwei in der Abfahrt), 16 Top-Ten-Plätze im Weltcup und drei Teilnahmen an Olympischen Spielen zurück blicken. Alle Hoffnungen im Skisport ruhen nun auf Patrick Küng. Der 29-jährige Obstalder liess sein Können auch in der Saison 2012/13 wieder mehrfach aufblitzen, was Hoffnung für nächsten Winter weckt. Für Aufsehen sorgten auch Hockeyaner: Erstmals spielte mit Sven Berger, Nils Berger und Jonas Müller ein «Fridolin»-Trio gemeinsam in der NLA. Die drei Glarner verhalfen den Rapperswil-Jona Lakers zum Verbleib in der höchsten Spielklasse. Diverse Nachwuchs-Wintersportler sorgten mit ihren Resultaten für Lichtblicke im Hinblick auf die Zukunft. Man darf gespannt sein, wer auch nächsten Winter wieder positive Schlagzeilen im Schnee schreibt. ● DD

10% Rabatt
auf Matratzen und Betten!

Schlafen Sie gut?

BICO SWISSFLEX superba

SCHUBIGER
DAS WARENHAUS GLARUS

Gesellschaft der Freunde des Freulerpalastes:

Hauptversammlung mit Überraschungen

1958 wurden sie gegründet, am letzten Samstag hatten sie Hauptversammlung im Freulerpalast Näfels: Die Gesellschaft der Freunde des Freulerpalastes sorgt dafür, dass das Museum des Landes Glarus belebt wird.



Junge Musik in alten Mauern: Christian Erny (Piano) und Martina Küng (Sopran) verschönerten die Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde des Freulerpalastes.

(Foto: zvg)

Der Freulerpalast soll jünger werden – mit der Dauerausstellung, welche letztes Jahr eröffnet wurde, mit der sehr erfolgreichen Taschenlampenführung, mit den Workshops für Kinder und Erwachsene, und – wie Museumskuratorin Susanne Grieder den Mitgliedern an der Hauptversammlung verriet – mit der neuen Sonderausstellung zum Thema Kriminalgeschichte, welche 2014 eröffnet werden soll. Sie zeigt dann einen Rückblick auf 600 Jahre Straftaten im Kanton Glarus. Immer wieder werden dem Museum auch wertvolle Gegenstände geschenkt – zu-

letzt von Hans Marti, Weesen, die Rennskier von Rösli Streiff. Ebenfalls zur Verjüngung tragen Martina Küng und Christian Erny bei, welche auch dieses Jahr wieder eine Konzertreihe mit Schweizer Künstlern – darunter viele junge – im Palast organisieren. An der Hauptversammlung unterhielten sie – zur grossen Überraschung – die Freunde gleich selbst mit drei Melodien von Erik Satie. Nach etwas mehr als 30 Minuten konnte Präsident Martin Küng die Versammlung schliessen und zum Apéro im Freulergarten einladen. ● eing.

Hauptversammlung der Beresina-Grenadiere, 3. Regiment, Näfels:

Es fehlt an Nachwuchs

Präsident Werner Schindler durfte an der diesjährigen Hauptversammlung im Restaurant Bären in Netstal gerade noch ein Dutzend Mitglieder willkommen heissen. Davon sind aber noch zehn Uniformträger. Der Besuch der 200-Jahr-Feierlichkeiten an der Beresina in Weissrussland vom letzten November bildete den Höhepunkt der über 30-jährigen Vereinsgeschichte.



Kommandant Werner Schindler (rechts) gratuliert Philipp Wyss zum Ehrenkreuz.

(Foto: zvg)

Die Denkmaleröffnung am Fusse des Panixer auf Wichlen und der Olma-Umzug in St. Gallen mit der Glarner Regierung waren beide Publikumsmagnete. Nach über 30 Jahren Vereinstätigkeit reisten schliesslich acht Glarner und ein Zuger Beresina-Grenadier zum Jubiläum nach Borisov. In Weissrussland gedachte man den vielen Tausend Todesopfern bei der blutigen Schlacht an der Beresina im November 1812. Mit einer Wiederherstellung eines Denkmals, würdigen Reden und Kranzniederlegungen sowie einer grandiosen Schlachtrekonstruktion bestritt man die verschiedenen Schlachtfelder.

Uns gehen die Grenadiere aus
«Wir sind nun an dem Punkt angelangt, wo man sich über die Zukunft Gedanken machen muss. Leider fehlen uns Gleichgesinnte, die wie wir Bereitschaft zeigen und mit unserer Uniformtätigkeit an Anlässen und Umzügen mitwirken», sinnierte Kdt Schindler. Leider musste das Engagement in Saint-Léger von Mitte August mangels Teilnehmer bereits abgesetzt werden. Wenn es uns nicht gelingt, neue Uniformierte zu rekrutieren, sterben die Glarner Beresina-Grenadiere aus, so Schindler weiter. Interessenten sind deshalb herzlich willkommen. ● eing.